

# Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde  
Budapest



Bild: Zsuzsa Jaeger-Kopp, aufgenommen in  
einer Kirche in Norditalien

„Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete  
ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.  
Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.“

(Monatsspruch April, Johannes 20,18)

**März — April 2022**

*Liebe Leserinnen und Leser!*

Dieser Gemeindebrief markiert nun mittlerweile das zweite Jahr der SARS-CoV-2-Pandemie. Wir erinnern uns: Mitte März 2020 änderte sich zwar nicht alles – aber doch Vieles. Wer hätte damals gedacht – befürchtet –, dass uns dieses tückische Virus zwei Jahre später noch immer beschäftigt, unser alltägliches Leben mehr oder weniger überschattet – und das trotz all der Lockdowns, der Masken und Hygieneregeln und vor allem trotz der uns zur Verfügung stehenden Vakzine. Verschiedene COVID-Varianten später besteht jetzt aber doch die Hoffnung, dass mit Omikron eine Art Wende erreicht ist: Die Regeln werden lockerer, die Intensivstationen der Krankenhäuser sind nicht mehr zum Bersten gefüllt, wer erkrankt, leidet meist „nur“ noch an grippe- oder schnupfenartigen Symptomen. Gewiss, Vorsicht ist nach wie vor geboten, aber angesichts der bevorstehenden wärmeren Jahreszeit macht sich allenthalben ein gewisses Aufatmen breit. Für eine endgültige Entwarnung ist es noch zu früh, gleichwohl zeichnet sie sich am Horizont ab. Aber halt! Aufatmen? Danach ist mir gerade so gar nicht zumute, entsteht dieser Gemeindebrief doch in einer Zeit höchster politischer Spannungen, mittlerweile sogar eskalierender militärischer Auseinandersetzungen hier auf unserem Kontinent. Wie kann das alles sein? Werden die Menschen niemals klug werden und aus Fehlern lernen? Es hat den Anschein.

*„Gemeinsam mit unseren Geschwistern in der Ukraine, in Russland und weltweit beten wir nach wie vor für eine po-*

*litische Lösung und für gute Beziehungen zwischen beiden Ländern“*, heißt es in einer Stellungnahme der EKD-Auslandsbischofin Petra Bosse-Huber vom 22. Februar. Mittlerweile herrscht Krieg. Seit dem 24. Februar. Und dennoch: haben wir das niemals schwindende Vertrauen in die Macht unserer Gebete, dass Gott sie hören und durch seinen Heiligen Geist auf die Verantwortlichen einwirken möge.

Das also ist der Hintergrund, vor dem wir in den kommenden Wochen das Leiden, Sterben und Auferstehen des lebendigen Gottes in den Blick nehmen. Gleich in den ersten Märztagen beginnt die siebenwöchige Passionszeit. Wir kehren ein, richten unseren Blick öfter als gewöhnlich nach innen. Viele von uns haben da so ihre Rituale. „Verzicht“ heißt das Schlüsselwort. Öfter mal zur Ruhe kommen. Diesem Gedanken scheint allerdings das Motto der diesjährigen Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland „7 Wochen Ohne“ zu widersprechen, wenn es da heißt: „Sieben Wochen ohne Stillstand“. Was damit gemeint ist, lesen Sie bitte in unsere Rubrik **Auch das noch!** Das kann ich schon verraten: Es wird hier keinem Aktionismus das Wort geredet. Immerhin aber dies: Nicht stillstehen, gerne mal etwas Neues wagen – das ist wichtig!

Anfang Februar hatte die alljährliche Gemeindeversammlung stattgefunden, auf der den Anwesenden Haushaltszahlen sowie Planungen für die bevorstehenden Jahre präsentiert wurden. Nicht alle Interessierten konnten dabei sein.

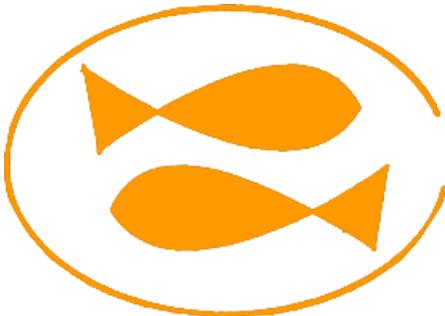
Fortsetzung: Seite 3

## Editorial

Aus diesem Grunde hat Pfarrerin Barbara Löttsch die wichtigsten Zahlen zusammengetragen und präsentiert sie uns.

Apropos Finanzen. Ob man es nun mag oder nicht, ob einem das gefällt oder nicht: Auch im Leben einer christlichen Gemeinde spielt der schnöde Mammon leider eine nicht unwesentliche Rolle. Im Onlinemagazin *Chrismon* habe ich zum Thema Geld einen interessanten Artikel aus der Feder einer Klinikseelsorgerin gefunden. Anhand eines im Lukasevangelium überlieferten Jesuswortes befasst sie sich mit einem Teilaspekt dieser Thematik, nämlich mit dem Spenden. Inwiefern lassen sich der hehre Anspruch der Großzügigkeit und die oft gemachten realen Negativerfahrungen zusammenbringen? Eine interessanten Lektüre (**Nach innen geschaut**).

In der erwähnten Gemeindeversammlung hatte ich als einer der für die Herausgabe dieses Gemeindebriefes Verantwortlichen um eine etwas intensivere Beteiligung der Gemeinde an seiner inhaltlichen Gestaltung ersucht. Das Feedback war positiv, und so veröffentlichen wir Texte einer etwas breiter gestreuten Autorenschaft. Darunter sind Gedanken



unseres neuen Kirchgemeinderatsvorsitzenden Gerhard Samule Jaeger unter der Rubrik **Gemeindegesehen** zu finden – sowie ein Gedicht von Ulrike Schilling. Zahlreiche **Ausblicke**, der kompakte **Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** sowie das **KirchenKichern** komplettieren wie gewohnt auch diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes für die Monate März und April 2022.

Im Namen der Redaktion und aller Autorinnen und Autoren grüßt Sie herzlich:

*S Ihr Frank Fischer*

## Angedacht

*Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. Johannes 20,18*

Der Monatsspruch für April ist ein Hoffnungswort. Erst mal allerdings kommt Passion, die habe ich nicht vergessen. Passion jedoch halten wir als Christ\*innen aus und begehen sie bewusst, weil wir im Grab die Auferstehung hoffen. Auf die gehen wir in diesen unruhigen und bedrängenden Wochen zu. Das geschieht wieder durch viele Ängste und Sorgen hindurch. Vor einem Jahr war es Corona samt allen Einschränkungen, die uns in Atem hielten. Das schrumpft geradezu angesichts der Schrecken des Krieges in der Ukraine.

Aber es gilt auch für diese Passionszeit: Sie führt uns zur Auferstehung.

Fortsetzung: Seite 4

Zwar nicht immer dann, wenn kalendarrisch das Osterfest angezeigt ist, aber immer dort, wo Gottes Kraft überraschend in unsere Wirklichkeit einbricht. Das ist die Matrix unseres Glaubens. Die Erfahrung Marias können wir uns dabei immer wieder zu Herzen nehmen: Ich habe den Herrn gesehen! Er ist der, den wir für tot hielten. Er ist dort, wo wir am Ende sind. Er ist da, wenn um uns Nacht ist.

Gott sei Dank, durften wir dies immer wieder persönlich, in unseren Gemeinden und gesellschaftlich erleben: Nicht Tod und Vernichtung werden das letzte Wort haben, sondern das Leben und die Mitmenschlichkeit. Um diese Hoffnung beten wir für alle, die in diesen Tagen in Angst leben. Der Auferstandene wird an ihrer Seite sein.

*Komme, was mag!  
Gott ist mächtig!*

*Wenn unsere Tage verdunkelt sind  
und unsere Nächte finsterner sind als  
tausend Mitternächte, so wollen wir  
stets daran denken, dass es in der Welt  
eine große, segnende Kraft gibt, die  
Gott heißt.*

*Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit  
weisen.*

*Martin Luther King*

Herzlich grüßt euch/Sie in der Passionszeit mit Blick auf Ostern

Ihre/eure



### 7 Wochen Ohne

Liebe Mitfastende,

Vierzig Tage fasten! Ob ich das schaffen kann? Unsere Antwort steckt im diesjährigen Fasten-Motto: Üben! In den „Sieben Wochen ohne Stillstand“ wollen wir Sie ermutigen, Neues auszuprobieren. Manchmal gelingt nicht alles sofort, aber es ist gut, sich auf den Weg zu machen!

Üben ist Bewegung. An jedem Tag, in jeder Situation. Und „7 Wochen Ohne“ ist das Trainingslager dafür. Die Fastenzeit bezieht sich auf Jesu vierzig Tage in der Wüste. Er stieg aus dem „normalen“, üblichen Leben aus, um sich darüber klarzuwerden, ob er dem Weg Gottes folgen könne oder wolle. Jesus übte Enthaltensamkeit nicht um ihrer selbst willen. Er trainierte.

Manches aber kann ich nicht für mich allein üben. Kritik zum Beispiel. Es ist gut, wenn wir das unseren Mitmenschen gegenüber tun. Und es hilft, wenn wir den Sinn dieser Formulierung verstehen: Unsere Meinung zum Tun und Denken unserer Nächsten ist keine absolute, starre Besserwisserei. Wir äußern Kritik, weil wir Bewegung in Beziehungen ersehnen. Und dazu gehört auch, dass wir Geduld üben, wenn uns die oder der Nächste widerspricht.

Fortsetzung: Seite 5

## Auch das noch!



Bild: Chrismon

Los geht's! Übung macht den/die Meister:in! Der Weg zu einer geschlechtergerechten Sprache ist übrigens ein gutes Beispiel: Um den Stillstand, das Festhalten an überkommenen Sprachregeln zu überwinden, hilft nur die Entwicklung eines sensiblen Bewusstseins. Und das purzelt einem – oder einer – nicht einfach ins Hirn. Auch hier also muss man trainieren, also üben, üben, üben! Es würde mich sehr freuen, wenn niemand bei der Lektüre des Kalenders stillsteht. Und wenn doch? Dann eben jeden Tag das Verständnis eines Textes oder Bildes üben – oder auch die Kritik daran. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

*Arnd Brummer*

Botschafter der Aktion  
„7 Wochen Ohne“

## Nach innen geschaut

Die Gemeindeversammlung am 6. Februar hat den Kirchgemeinderat in seiner Haushaltsführung für 2021 entlastet, sowie den Plan für 2022 und den Vorentwurf für 2023 beschlossen. An dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an alle, die unsere Gemeinde finanziell so großzügig unterstützen. Ein Überblick über unsere Situation folgt auf der nächsten Seite in tabellarischer Form.

Unsere Gemeinde zählt derzeit 114 Mitglieder (in 55 Haushalten). Davon zahlen 33 Haushalte einen regelmäßigen Mitgliedsbeitrag.

Für 2022 und 2023 sind die Zahlen im Haushalt insgesamt etwas niedriger angesetzt. Wir hoffen auf gleichbleibende Förderung durch die EKD und Ihre/eure Unterstützung.

Wer in Ungarn Steuern zahlt, die/den bitten wir sehr herzlich, mit 1% der Steuern die Arbeit unserer Gemeinde zu unterstützen. Das Geld fließt unserer Stiftung zu und kommt damit direkt unserer Gemeinde zugute.

Das geht so: Geben Sie bei Ihrer Steuererklärung die Nummer unserer Stiftung an „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer 18 04 78 40-1-41.

Fortsetzung: Seite 6

## Nach innen geschaut

Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmten Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „**Magyarországi Evangélikus Egyház**“, Steuernummer 0035.

Herzlichen Dank!



<b>Einnahmen</b>	<b>Abschluss 2020</b>	<b>Abschluss 2021</b>
Finanzzuwendungen EKD	40.000 €	42.000 €
Mitgliedsbeiträge	19.410 €	23.730 €
Kollekten/Spenden	10.180 €	9.140 €
Spenden für soziale Arbeit	1.560 €	2.520 €
Beitrag Betriebskosten	3.300 €	2.300 €
1% Förderung über Steuer	1.760 €	3.180 €
Sonstige Einnahmen (Kulturförderung, Reli)	6.390 €	6.220 €
<b>Summe</b>	<b>80.840 €</b>	<b>89.090 €</b>

<b>Ausgaben</b>	<b>Abschluss 2020</b>	<b>Abschluss 2021</b>
Personalkosten	62.930 €	63.070 €
Nebenkosten Wohnung	2.460 €	3.280 €
Gemeindearbeit	2.520 €	3.150 €
Kinder- und Jugendarbeit	310 €	190 €
Soziale Arbeit	1.460 €	2.870 €
Ausstattung	digital 2.440 €	Altar 2.000 €
Sonstiges (Büro, Fahrtkosten)	6.300 €	3.330 €
<b>Summe</b>	<b>76.136 €</b>	<b>77.890 €</b>

**„Wer dich bittet, dem gib“**

### **Großmut ohne Sorge. Jesus und das Spenden**

*Ganz empört äußerte sich eine Schülerin vor Jahren in meinem Unterricht über einen Bibelvers aus Lukas 6,30: „Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.“ Wer so vertrauensselig gebe und sich dann wehrlos alles nehmen lasse, der mache sich doch zum Hampelmann, war sie überzeugt. Ich verstehe diese Einschätzung. Wir haben andere Erfahrungen mit Geben und Nehmen. Unvergessen bleibt mir eine Frau, die mich als Klinikseelsorgerin um Hilfe bat. Fünf kleine Kinder habe sie und eine kaputte Waschmaschine. Voller Mitgefühl gewährte ich ihr einen Überbrückungskredit. Als ich merkte, wie fantasievoll die Frau mich getäuscht hatte, waren meine Gedanken nicht gerade liebevoll. Und das Geld hätte ich schon gern zurückgefordert.*

*Oder ich denke an einen Patienten, der nur schwer ertragen konnte, dass ich seinem Bettnachbarn einfach so Tabak vorbeibrachte, dunklen Feinschnitt mit Blättchen, vom Geld der Klinikseelsorge gekauft. „Und was bekomme ich kostenlos von der Kirche?“, fragte er provozierend. „Kommt das Geld wirklich da an, wo es gebraucht wird?“, wir kennen die bange Frage, sobald gesammelt wird. Manche geben vorsichtshalber gleich gar nichts mehr. Und das Geld bleibt da, wo es sicher ist, im eigenen Geldbeutel.*

Eine ganz andere Großzügigkeit, ohne Misstrauen und ohne Rechenhaftigkeit, habe ich vor Jahren in einem Haus der Gastfreundschaft in New York erlebt. Das Haus gehörte einem Lehrer, Jaques, wie ihn alle nannten. Aus Liebe zu Gott und den Menschen lud er obdachlose Menschen von der Straße ein, bei ihm zu wohnen. Und wenn es eng wurde, stellte er noch eine Liege in sein eigenes Schlafzimmer. An hohen Feiertagen kaufte er guten Rotwein und teure Pralinen für alle. Er überlegte nicht messerscharf, wer welches Geld wann und wo am nötigsten braucht: Er teilte und vertraute Gott. Und widerstand an diesem Punkt jeder Kritik. Und am Monatsende war das Geld knapp.

Als klugen Haushalter konnte man Jaques wahrlich nicht bezeichnen, wer seine Freundlichkeit ausnutzte, bekam im Zweifelsfall noch Kuchen dazu. Mich als gründlich planende Christin irritierte das. Aber ich spürte eindrucksvoll, wie genau diese liebevolle Offenheit manchem verbitterten Menschen auf der Straße ermöglichte, dem Leben wieder etwas zu vertrauen.



Bild: Internet

# Termine März 2022

Fr 4.	10:00 Krabbelgruppe	<b>19:00 Gottesdienst zum Weltgebets- tag (Fő utca 43)</b>
So 6.	<b>10:00 Gottesdienst</b> (anschließend Be- such der Synagoge nebenan)	<b><u>Invokavit</u></b>
Di 8.	10:00 Besuch des katholischen Senioren- frühstücks (Fő utca)	
Fr 11.	10:00 Krabbelgruppe	
So 13.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<b><u>Reminiszere</u></b>
Do 17.		15:00 Seniorencafé
Fr 18.	10:00 Krabbelgruppe	
So 20.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<b><u>Okuli</u></b> <b>18:00 Gottesdienst in Keckemét</b>
Mi 23.		19:00 Frauenrunde
Do 24.		19:00 Digitaler Bibelkreis
Fr 25.	10:00 Krabbelgruppe	18:30 Männerrunde
So 27.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<b><u>Lütare</u></b>
Mi 30.		17:00 Osterbasteln (Logodi utca)

## Kindergottesdienst

Wir bieten Kindergottesdienst an: Wenn ihr bis Donnerstag-Abend mitteilt, dass ihr mit Kindern zum Gottesdienst kommt, sorgt das KiGo-Team verlässlich für ein Kinderangebot während der Predigt. Mail, Anruf oder.... genügt.

# Termine April 2022

Fr 1. 10:00 Krabbelgruppe

Sa 2. 11:00 Ökumenischer Kreuzweg

So 3. **10:00 Gottesdienst**

Judika

Mi 6. 17:00 Osterbasteln (Logodi utca)

Do 7. 15:00 Seniorencafé

Fr 8. 10:00 Krabbelgruppe

So 10. **10:00 Gottesdienst**

Palmarum

Do 14.

Gründonnerstag

19:00 Abendmahlsandacht

Fr 15.

Karfreitag

15:00 Andacht zur Sterbestunde

So 17. **06:30 Ostermette an der Magdalenenkirche, anschließend Osterfrühstück in der Logodi utca**  
**10:00 Ostergottesdienst für Klein und Groß**

Ostersonntag

14:00 Taufe Budakeszi

Mo 18. **10:00 Gottesdienst unterwegs** (Start in der Kapelle, (bitte Stein & Blumen/ Zweig mitbringen)

Ostermontag

Do 20.

19:00 Frauenrunde

So 24. **10:00 Gottesdienst**

Quasimodogeniti

**18:00 Gottesdienst in Kecskemét**

So 1.5. **10:00 Gottesdienst**

Miserikordias Domini

## Abendmahl

Soweit möglich feiern wir in jedem Gottesdienst das Abendmahl, derzeit noch mit Einzelkelch.

## Kirchenkaffee

Im Anschluss an jeden Sonntagsgottesdienst gibt es die Möglichkeit zum Gespräch und für neu hinzugekommene Gäste zum gegenseitigen Kennenlernen. Damit das nicht so trocken bleibt, bieten wir eine Tasse Kaffee/Tee, Wasser und etwas Gebäck. Jeder/jede ist ganz herzlich willkommen!

## Nach innen geschaut

Ein Patentrezept für Gerechtigkeit ist diese überschwängliche Großzügigkeit wohl nicht. In Kirche, Politik und Familie brauchen wir kluge und sparsame Planung, um zu gestalten und zu helfen. Aber wir brauchen eben immer auch mehr: verschwenderische Freundlichkeit, gerade da, wo Menschen den Mut verlieren und nur noch Lug und Betrug sehen. Misstrauen und Angst verengen nun mal den Blickwinkel.

### Ich bin auf der Suche nach einem gerechten Ausgleich

Wer voller Sorge ist, sammelt Schätze, um für alle denkbaren und undenkbaren Katastrophen vorzusorgen. Wer voller Sorge ist, erträgt Freiheit nicht und baut Mauern. Man weiß ja nie. Wer voller Sorge ist, nimmt sich so viel wie möglich, damit es auf jeden Fall genug ist. Und dann reicht es eben nicht mehr für alle. In meiner Zeit in New York staunte ich über Jaques' unerschütterlichen Glauben. Er brauchte es einfach nicht, seinen Besitz festzuhalten und für alle Eventualitäten vorzusorgen. Persönlich bin ich da immer noch am Üben. Ich hadere, wenn mir ein Privatkredit aus den Rippen geleiert wird. Ich bin es gewohnt, erst mal nach einem gerechten Ausgleich zu suchen.

Und genau deshalb liebe ich das Gebot aus dem Lukasevangelium: „Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.“ Es weitet unser Herz und unser Denken, weil es so quer steht zu unseren Erfahrungen. Es lenkt uns heraus aus gewohnten Bahnen der Rechenhaf-

tigkeit und Angst. Es stößt uns mit Macht darauf, dass Liebe nicht zu planen und zu berechnen ist.

Und wenn dann doch mal jemand Pralinen bekommt, obwohl Schwarzbrot gereicht hätte – dann sei's drum. Hauptsache Liebe, Hauptsache kein Geiz, Hauptsache Leben.

*Karin Lackus*  
Klinikseelsorgerin

Quelle: Chrismon

## Gemeindegesehen

### Geben ist seliger denn nehmen

### Gedanken zum Dienst an der Gemeinde

Kürzlich wurde ich nicht nur in den Kirchgemeinderat, sondern kurz danach auch als Vorsitzender gewählt. Es erschien mir fast ein wenig zu viel auf einmal. Im Frühjahr 2019 erst kam ich als zukünftiger Dauerresident von München nach Budapest – um gemeinsam mit meiner Frau Zsuzsa hier einen für mich neuen Lebensmittelpunkt zu begründen. Für sie war es die Rückkehr in die Stadt ihrer Kindheit und Jugend. Einer unserer ersten Schritte war es, die deutschsprachige evangelische Kirchengemeinde – heute sprechen wir bereits von „unserer Kirche“ – kennenzulernen, das Gemeindeleben zu beschnuppern und recht bald als eingeschriebene Mitglieder hinzuzukommen.



Bild: Privat

Inzwischen sind drei Jahre ganz schön schnell vorbeigegangen und „unsere Kirche“ ist ein selbstverständlicher Teil unseres Alltagslebens geworden. Ein lebendiger, wirklicher Ort. In unserem früheren Leben in Süddeutschland war Kirche eher ein inneres Sehnen, Kirchenbesuche nicht so häufig. Wie sich die Zeiten nun geändert haben! Es ist ein gutes Gefühl, nunmehr neben der inneren Zugehörigkeit auch eine „richtige“ Gemeinde als geistliche Heimat und Ort der Inspiration für den Alltag zu haben. Ein Ort mit spannenden, unterschiedlichen und immer wieder neugierig machenden Menschen, Glaubensgeschwistern.

Alltag bedeutet für uns nach langen Jahren beruflicher Herausforderungen als Sozialunternehmer und Firmenchef sowie als selbständig wirtschaftende Goldschmiedin und Künstlerin ein jetzt ganz anderes Leben ohne die damit verbundenen Zwänge. Manche nennen es Ruhestand. Für uns bedeutet es, in Ruhe umherzustreifen durch diese Welt. In der neuen und alten Heimat, in fernen

Ländern. Dafür sind wir dankbar. Für mich bedeutet das Geschenk der Zeit nicht zuletzt, der Kirchengemeinde etwas zu schenken von meinen Möglichkeiten und erworbenen Fähigkeiten.

Daher bin ich gerne auf die an mich herangetragenen Wünsche eingegangen, meine – unsere – Kirche durch Mitwirkung im Gemeinderat und als Vorsitzender zu unterstützen. Als jemand, der vor vielen Jahren selbst ein Unternehmen aufgebaut und geführt hat, kenne ich damit verbundene große Freude und manches Leiden – oft genug ineinander übergehend – wenn Führung und Verantwortung gefragt ist. Ohne die Güte Gottes und die geschwisterliche Duldsamkeit füreinander kann es wohl nicht gelingen. Das ist mir ein hilfreiches Licht auf dem Weg in die neuen Aufgaben und Verantwortungen. „Hinschauen, wahrnehmen, abwägen, prüfen, entscheiden – und kritisch zurückschauen“ waren schon immer wichtige Faktoren meines Handelns. Diese möchte ich auch in das neue Amt einbringen. Ich danke allen bisherigen und neuen Mitgliedern des Kirchgemeinderates und unserer Pfarrerin für Unterstützung und Begleitung auf diesem Weg. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe soll es geschehen und gelingen.

*Gerhard Samuel Jaeger*

## 4. März Weltgebetstag

Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ findet der Weltgebetstag 2022 statt. Der Umgang mit Corona verschärft weltweit Armut und Ungleichheit. In den reichen Industriestaaten ist das Gefühl vermeintlicher Sicherheit erschüttert. Wie geht das weiter? Als Christ\*innen glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang. Der Bibeltext Jeremia 29,14 als **Motto des Weltgebetstags** ist klar: *„Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“*

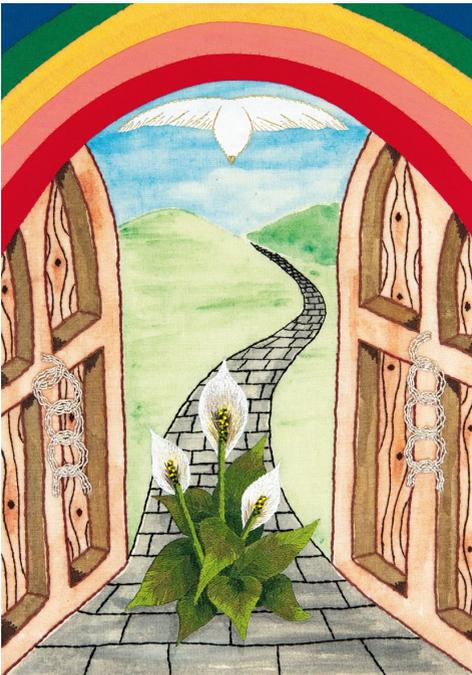


Bild: Weltgebetstagskomitee

Wir schließen uns dem länder- und konfessionsüberschreitenden Gebet an und feiern am Freitag, den 4. März um 19 Uhr in der Fő utca 43 einen ökumeni-

schen Gottesdienst. Im Anschluss gibt's natürlich Tee und Landestypisches zum Kosten.

## 6. März Ausflug vors Tor

Wir knüpfen an das bewährte Format der kleinen Gemeindeausflüge an. Diesmal liegt das Ziel wirklich nur um die Ecke: aus der Tür hinaus und in die Táncsis Mihály utca 26 hinein. Wir besuchen die Synagoge, mit der wir Wand an Wand sonntäglich Gottesdienst feiern. Am Sonntag Invokavit besuchen wir nach Gottesdienst und Kirchenkaffee unsere Nachbar\*innen.



Bild: Internet

## Kirchenkichern

Der Papst besucht zum ersten Mal die vatikanische Sauna und ist danach begeistert: „So gut habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt. Das machen wir morgen gleich noch einmal.“ Worauf ihm ein Würdenträger ins Ohr flüstert: „Eure Heiligkeit, morgen geht's nicht, da ist gemischte Sauna.“ Darauf der Papst: „Das macht doch nichts. Mit den paar Protestanten werden wir auch noch fertig.“

### Auf dem Weg – Passion und Ostern

Am 2. April, dem Samstag vor Judika, laden wir zu einem **ökumenischen Kreuzweg** ein. Wir starten um 11 Uhr in Pesthidegkút-Ófalu (google maps: HXF6+5JX). Mit jeweils kurzen biblischen Texten und Gebeten laufen wir die Stationen ab. Auf dem Gipfel des Kalvária-hégy ist dann Zeit für Ausblick und ein kleines bring-and-share-Picknick.

**Gründonnerstag**, 14. April – feiern wir um 19 Uhr Abendmahl in Erinnerung an Jesu letztes Essen mit seinen Jünger\*innen.

Am **Karfreitag**, den 15. April, halten wir um 15 Uhr eine Andacht zur Sterbestunde.

Und dann wird **Ostern**: Wir feiern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus!

6:30 Uhr ökumenische Ostermette im Freien an der Magdalenenkirche auf dem Kapisztrán tér.

Anschließend laufen wir zur Logodi utca und frühstücken dort gemeinsam. Bringt bitte eine Kleinigkeit zu essen mit. Wenn wir teilen, reicht es für alle. Getränke, Butter und Brot stehen bereit. (Auch wer nicht zur Ostermette kommt, ist zum Frühstück herzlich willkommen!)

10 Uhr feiern wir einen Festgottesdienst für Klein und Groß in der Kapelle. Danach geht's ans Suchen der Ostereier!

Am **Ostermontag** findet um 10 Uhr ein Wege-Gottesdienst statt. Wir starten um

10 Uhr in der Kapelle und sind dann wie die Jünger von Emmaus miteinander unterwegs. Bringt dafür bitte einen Stein und evtl. eine Blume/einen Zweig mit.

### Osterbasteln für Jung und Alt

Wir laden Kinder und Erwachsene recht herzlich zum gemütlichen Osterbasteln ein.

Wir möchten am Mittwoch, den 30. März, sowie am Mittwoch, den 6. April, zusammen mit euch Osterkörbchen, Osterbasteleien und Dekorationen anfertigen.



Bild: Internet

Wir treffen uns um 17 Uhr in der Logodi utca. Für das leibliche Wohl bringt bitte Obst, Kekse, Kuchen o.ä. mit.

Schön wäre es, wenn ihr Fotokarton und Wellpappe in verschiedenen Farben, Schere und Klebstoff mitbringen könntet.

Anmeldung bitte bis 23.3. bei Martina Schiller (Telefon 201 79 39 oder 06-30-99 12221).

Diesmal haben wir gemeinsam mit unseren katholischen deutschsprachigen Mitchristen eingeladen – und den ersten Nachmittag anlässlich der Wunderbar-Aktion bekannt gemacht. So kommen vielleicht auch Ungarn dazu, die gern Deutsch besser verstehen möchten.

Wir freuen uns auf das Miteinander!

## Ausblicke

### Wunderbar-Festival

Vom 28. März bis 4. April laden Botschaften, Kulturinstitute, Schulen, Initiativen aus der Wirtschaft und Gemeinden zur ersten Woche der deutschen Sprache in Ungarn ein. Diese Woche möchte die Teilnehmenden für die deutsche Sprache begeistern. Wir schließen uns dieser Kampagne an und sind gern Gastgeber\*innen! Weitere Infos unter



[www.wunderbarfesztival.hu](http://www.wunderbarfesztival.hu) und auf Facebook.

biet wurden vorgelesen, Béla Varga, ein Überlebender des Holocaust, mahnte eindringlich, dass es nie zu spät ist, den Frieden einzufordern und schließlich schlossen sich viele Beteiligte mit ihrer Unterschrift dem Friedensappell des Gründers von Sant'Egidio an. Das anschließende ökumenische und interreligiöse Gebet in der Universitätskirche leitete Weihbischof Ferenc Cserháti. Außerdem nahmen der lutherische Bischof Tamás Fabiny, Sándor Léta, unitarischer Pastor, Damian Haborij als Pastor der ukrainisch griechisch-katholischen Kirche, Ábel Kardos als reformierter Pastor und der Oberrabbiner Zoltán Radnóti teil. Aus beiden deutschsprachigen Gemeinden beteiligten wir uns an der Kundgebung und am Gottesdienst - und dank ad-hoc Simultanübersetzung konnten auch die weniger Ungarisch-Versierten der Veranstaltung folgen.

*Gebe Gott, dass der Mensch weder die Hand, noch das Schwert, noch das Wort gegen den Menschen erhebt. Es soll Frieden auf der Welt sein oder Schalom oder Salam – wie auch immer wir es nennen, Hauptsache Frieden. (Rabbi Nathan von Breslau)*

## Rückblicke

### Bitten für den Frieden

Der Krieg geht uns alle an – und der Frieden auch. Menschen verschiedener Religionen beteten am Sonntag, dem 27. Februar, gemeinsam in Budapest. Die Gemeinschaft Sant'Egidio lud am Nachmittag zu einer Friedenskundgebung auf dem Universitätsplatz ein. Stimmen aus dem Kriegsge-



## Dienet einander, ein jeglicher mit seiner Gabe, die er empfangen hat

1. Petrus 4,10

Sag einem Sklaven nicht,  
dass er dienen soll.

Gib ihm die Chance, dass er sich befreit  
von Angst und Schuldgefühlen.

Verlange nicht von jemandem,  
er solle seinen Kopf neigen.  
Er wird nicht geradeaus sehen können.

Sag einem nicht, dass er klein sei.  
Er wird die Größe des Hilfsbedürftigen  
nicht erkennen.

Denn erst dann, wenn wir Herr unserer  
Angst geworden sind, haben wir Platz  
im Inneren für den gütigen Gott.

Gott, ich neige meinen Kopf nicht vor  
dir, denn du bist mir Freund.

Ich schaue geradeaus in die Augen  
deiner Abbilder, in die Augen deiner  
geringsten Brüder und Schwestern.

Würde ich mich verneigen,  
zu Boden schauen,  
ich sähe sie nicht.

So sehe ich geradeaus und erkenne,  
was ich tun soll in deinem Namen.

*Ulrike Schilling*

## Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen.

Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrgehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

## Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Bei Bedarf findet der Kindergottesdienst zeitgleich statt.

**Ort:** Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

## **Gottesdienst online:**

Seit Ende 2020 verfügt die Kapelle über eine Kamera mit Mikrofon, mit deren Hilfe alle Gottesdienste live ins Internet übertragen werden. Auf einem speziellen YouTube-Kanal können Sie/könnt ihr von überall auf der Welt dabei sein! Der jeweils gültige aktuelle Link findet sich auf der Startseite unserer Webpräsenz:

[www.kirche.lutheran.hu](http://www.kirche.lutheran.hu) und auf unserer Facebookseite unter dem Predigttext des jeweiligen Sonntags.

## Und so erreichen Sie uns:

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde**

**Pfarrerin Barbara Löttsch**

**Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)**

**H-1012 Budapest**

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: [evangelischekirche@t-online.hu](mailto:evangelischekirche@t-online.hu)

Internet: [www.kirche.lutheran.hu](http://www.kirche.lutheran.hu)

## **Bankverbindungen:**

UniCredit Bank Hungary Zrt.,

Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:( HU49)

10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)

und IBAN:(HU23)10918001-00000428-

16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:

BACXHUHB.

Für **Überweisungen in Deutschland:**

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der

EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000

6600 00, BIC GENODEF1EK1,

Stichwort „Gemeinde Budapest“

## **Gottesdienste in Kecskemét**

**Termine:** Sonntag, 20. März  
Sonntag, 24. April

**Kontakt:** Pfarrerin Barbara Löttsch  
sowie in Kecskemét:  
Cornelia Rückriegel

## **Gemeindegruppen und Kreise**

### **Kirchengemeinderat**

Monatlich um 19:00 Uhr

### **Projektchor für Auftritte im Gottesdienst**

Nach Vereinbarung

### **Männerrunde**

Bitte gesonderte Ankündigungen beachten

Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestern-gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Gottesdienst ebenfalls sonntags um 10:15 Uhr:

## **Katholische Gemeinde - St. Elisabeth**

Pfarrer Bernhard Kollmann

Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: [gemeinde@elisabeth.hu](mailto:gemeinde@elisabeth.hu)

Internet : [www.elisabeth.hu](http://www.elisabeth.hu)